



# Die Feier der Vesper in Gemeinschaft

Handreichung für den Leitungsdienst

Kurat Ralph Regensburger  
Die Feier der Vesper  
Hohenpeißenberg, 2011  
München, 2014

Die Heilige Messe ist immer noch die bekannteste Feierform katholischer Liturgie. Bereits das Zweite Vatikanische Konzil hat die „volle, bewusste und tätige Teilnahme“ aller Gläubigen „als Wesen der Liturgie selbst verlangt“ (vgl. SC 14) und herausgestellt. Mit der grundlegenden Reform der Liturgie hat sich eine Vielzahl von gottesdienstlichem Engagement in den Pfarreien entwickelt. Der Kirche ist das fortdauernde Gebet anvertraut. Paulus ruft uns zu: »Betet ohne Unterlass« (1 Thess 5,17). Eine der wichtigsten Formen, neben der Eucharistie, ist die Feier der Tagzeitenliturgie. Das Stundengebet (liturgia horarum) ist kein Ständegebet der Bischöfe, Priester und Diakone, sondern ein Würdegebet aller Getauften.

Vom Feierinhalt liegt die Tagzeitenliturgie ganz nahe bei der Eucharistiefeier selbst. Denn das Wesen der Eucharistiefeier ist es, das Pascha Christi zu feiern. D. h. das Leiden und Sterben, die Grabesruhe und die Auferstehung Jesu. In jeder Messe akklamiert die Gemeinde: »Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.« Dieser Gemeinderuf stellt das Geheimnis unseres Glaubens dar. Am beeindruckendsten feiert die Kirche dieses Zentrum unseres Glaubens im *triduum paschale*: Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag. Wenn wir auf die Tagzeitenliturgie blicken, begegnet uns derselbe Dreischritt: Hingabe Jesu am Kreuz (Abendopfer Christi), Grabesruhe und Auferstehung. Während wir in der abendlichen Vesper das Abendopfer Jesu und die vollkommene Hingabe Jesu an den Willen des Vaters feiern, in der nächtlichen Komplet die Grabesruhe Jesu, so danken wir in der morgendlichen Laudes für die Auferstehung.

Wenn an einem Tag in einer Gemeinde keine Messe gefeiert werden kann, so ist es doch möglich, in freilich anderer Form und in Abstinenz der personalen Gegenwart Jesu Christi, dieses zentrale Geschehen unseres Glaubens zu feiern. Tagzeitenliturgie kann niemals die Messe ersetzen, aber eine geeignete Form sein den Glauben der Kirche am Ort lebendig zu halten, denn sie ist weit mehr als eine bloße Verlegenheitslösung.

Für die Feier der Tagzeitenliturgie muss man sich immer wieder ins Bewusstsein rufen, dass nicht nur die konkrete Einzelperson, die Gruppe oder die Gemeinde gerade feiert. Die Ordnung dieser Feier ist in der ganzen Kirche verbindlich. Das Motto des Papstbesuches in Bayern 2006 bringt dies zum Ausdruck: »Wer glaubt, ist nie allein.« Wer in die Tagzeitenliturgie mit einstimmt, der verbindet sich mit den unzähligen Gläubigen zum gemeinsamen Gotteslob.

Von Herzen wünsche ich den Leiterinnen und Leitern dieser tiefen und schönen Feierform hier in Hohenpeißenberg die Erfahrung, dass im Einschwingen des persönlichen Gebetes in das Gebet der Kirche an allen Orten dieser Welt eine Verbindung entstehen kann, dass wir tatsächlich erfahren dürfen: wir sind katholische Kirche. Eine Kirche, die im unentwegten Gebet vereint vor Gott tritt. Geeint durch das Gebet und dem Bewusstsein, von Gott in die Gemeinschaft mit ihm und untereinander gerufen worden zu sein. Diese hier vorliegende kleine Handreichung soll als Hilfe und Stütze verstanden werden, um eine solche Feier selbständig vorzubereiten und auch die liturgische Feier selbst zu leiten.

*Hohenpeißenberg, im Januar 2011*  
*Ralph Regensburger, Kurat*

Die Neuauflage des Gotteslobes hat es notwendig erscheinen lassen, diese Arbeitshilfe zu überarbeiten und den neuen Gegebenheiten anzupassen. Ab den Nummern 613 bietet das neu aufgelegte Gotteslob viele Möglichkeiten zur Gestaltung von Tagzeitenliturgien; ab Nr. 627 speziell auch für die Vesper. Dennoch soll diese Arbeitshilfe zusätzliche Möglichkeiten bieten, sich die Durchführung der Vesper vor Augen führen. Die Rückmeldungen aus den vergangenen Jahren und der geäußerte Wunsch nach einer Angleichung sprechen hier für sich und so hoffe ich auf weitere gute Aufnahme dieser Arbeitshilfe – auch über die Grenzen der Gemeinde hinweg, für welche diese Arbeitshilfe ursprünglich erstellt wurde.

*München, im Mai 2014*  
*Ralph Regensburger*

# ABLAUF EINER EINFACHEN VESPER

Liturgischer Ablauf	„Regieanweisung“	Anregungen
Einzug	Kleiner Einzug oder Beginn durch Aufstehen (der Leiterin, des Leiters). Laien machen grundsätzlich <b>keine</b> Altarverehrung (Kuss), nur Verneigung	LeiterIn in <b>Albe</b> (ggf. auch Zivil)
Eröffnung	V: O Gott, komm mir zu Hilfe. A: Herr, eile mir zu helfen V: Ehre sei dem Vater ... A: Wie im Anfang, so auch jetzt... Amen. Halleluja. (das Halleluja entfällt <b>nur</b> in der Fastenzeit)	
Hymnus		<i>Hymnus: siehe Hinweise</i>
1. Psalm	Zur Antiphon zum 1. Psalm setzen. Die Psalmen werden mit der Antiphon begonnen und abgeschlossen. Das Initium des Psalmes bis zum ersten Asteriskus (*) betet/singt nur die Leitung, danach fällt die „Schola“ oder eine kleine Gruppe in Abgrenzung zur Gemeinde ein. Die Verse werden abwechselnd gebetet. Beim Asteriskus ist eine kleine Pause (~ ein kompletter Atemzug). Die Beuge (/) ist nur eine ganz kurze Pause (eher ein kurzes Stocken)	Nach dem Psalm kann eine kurze Stille erfolgen. Hierzu eignen sich auch sog. Psalmorationen (vgl. Buch: Gebete zu den Psalmen). Eine Psalmoration wird, so man sie nimmt, nach der Antiphon am Ende des Psalmes durch den oder die LeiterIn stehend gebetet.
2. Psalm	s. 1. Psalm	
Canticum	Wie Psalm (s. Hinweise)	
Kurzlesung	Ort ist immer der Ambo. Lesung ohne „Lesung aus dem Buch ...“ und ohne „Wort des lebendigen Gottes.“	
Responsorium	Nach einer Stille wird das Responsorium gesungen/gesprochen. Dabei ist zu beachten, dass die Gemeinde gleich nach dem ersten Asteriskus einsetzt. Ebenfalls bei dem Ruf, der mit „V“ gekennzeichnet ist. Nach dem Ehre sei dem Vater... kommt nicht „Wie im Anfang...“, sondern gleich der Ruf zum Responsorium in Gänze von der Gemeinde	
Magnificat	Aufstehen. Sonst wie Psalm. Zum Initium (Meine Seele...) bekreuzt man sich wie zu Beginn der Messe	
Fürbitten	Die Leiterin oder der Leiter leitet die Fürbitten ein. Durch (zwei) weitere Person(en) werden die Tropen gelesen	Vor der letzten Fürbitte (für die Verstorbenen) kann man eine Stille halten, in der jeder Mitfeiernder eine eigene Fürbitte formulieren kann (dies kann auch still geschehen)
Vater unser	Ohne: „Denn dein ist das Reich...“	
Oration	Ohne: „Lasset uns beten.“	
Segen u. Entlassung	„Es segne <u>uns</u> der allmächtige Gott, der Vater ✠ und der Sohn und der Heilige Geist. Amen“ Entlassruf z.B. wie in der Messe: „Gehet hin...“	Gesungener Segen im GL im Anschluss an das Vater unser (GL Nr. 632,2, S. 773)  <i>Zum Entlassruf: siehe Hinweise</i>
Marianische Antiphon	Es schließt sich an den Segen sofort die Marianische Antiphon	<i>Zur Marianischen Antiphon: siehe Hinweise</i>

# ABLAUF EINER FEIERLICH(ER)EN VESPER

Liturgischer Ablauf	„Regieanweisung“	Anregungen
Einzug	(Kleiner) Einzug (des Leiters oder der Leiterin)	Der Vorsteher (auch Laie!) kann Talar und Chorrock oder <u>Albe</u> und Pluviale (ohne Stola!) tragen.
Eröffnung	V: O Gott, komm mir zu Hilfe. A: Herr, eile mir zu helfen V: Ehre sei dem Vater ... A: Wie im Anfang, so auch jetzt... Amen. Halleluja. (das Halleluja entfällt <b>nur</b> in der Fastenzeit)	
Hymnus		<i>Hymnus: siehe Hinweise</i>
1. Psalm	Zur Antiphon zum 1. Psalm setzen. Die Psalmen werden mit der Antiphon begonnen und abgeschlossen. Das Initium des Psalmes bis zum ersten Asteriskus (*) betet/singt nur die Leitung, danach fällt die „Schola“ oder eine kleine Gruppe in Abgrenzung zur Gemeinde ein. Die Verse werden abwechselnd gebetet. Beim Asteriskus ist eine kleine Pause (~ ein kompletter Atemzug). Die Beuge (/) ist nur eine ganz kurze Pause (eher ein kurzes Stocken)	
2. Psalm	s. 1. Psalm	
Canticum	Wie Psalm (s. Hinweise)	
Kurzlesung	Ort ist immer der Ambo. Lesung ohne „Lesung aus dem Buch ...“ und ohne „Wort des lebendigen Gottes.“	
Responsorium	Nach einer Stille wird das Responsorium gesungen/gesprochen. Dabei ist zu beachten, dass die Gemeinde gleich nach dem ersten Asteriskus einsetzt. Ebenfalls bei dem Ruf, der mit „V“ gekennzeichnet ist. Nach dem Ehre sei dem Vater... kommt nicht „Wie im Anfang...“, sondern gleich der Ruf zum Responsorium in Gänge von der Gemeinde	Während des Responsoriums kann Weihrauch in eine Schale auf dem Altar eingelegt werden. Zeitlich soll es so sein, dass der oder die LeiterIn zum Initium des Magnificat „Meine Seele preist...“ die Schale ein wenig emporheben kann
<i>Auslegung/„Meditation“<sup>1</sup> (Glaubenszeugnis)</i>	<i>Es ist möglich eine kurze Auslegung zu halten...</i>	<i>... sollte sich aber am katholischen Glauben der Kirche orientieren, Privatoffenbarungen sollte man eher vermeiden.</i>
Magnificat	Aufstehen. Sonst wie Psalm. Zum Initium (Meine Seele...) bekreuzt man sich wie zu Beginn der Messe	Wenn keine Weihrauchschale: Zum Magnificat kann Weihrauch verwendet werden (vgl. Weihrauchinzens in der Messe)
Fürbitten	Der oder die LeiterIn leitet die Fürbitten ein. Durch (zwei) weitere Person(en) werden die Tropen gelesen	
Vater unser	Ohne: „Denn dein ist das Reich...“	
Oration	Ohne: „Lasset uns beten“	
Segen u Entlassung	Es segne <u>uns</u> der allmächtige Gott, der Vater ✠ und der Sohn und der Heilige Geist. Amen. (s. Hinweise)	Gesungener Segen ist im GL im Anschluss an das Vater unser (GL Nr. 632,2, S. 773) zu finden
Marianische Antiphon	s. einfache Feierform	<i>siehe Hinweise</i>

<sup>1</sup> Auslegung kann freilich auch entfallen.

# ABLAUF EINER VESPER MIT LUCERNAR

Liturgischer Ablauf	„Regieanweisung“	Anregungen
Einzug	Kleiner Einzug oder Beginn durch Aufstehen (des oder der LeiterIn)	
Eröffnung	V: Im Namen unseres Herr Jesus Christus, Licht und Frieden... A: Dank sei Gott.	Vgl. GL 641,2 / 659,1
Lucernar	Das Lichtgebet kann gesungen oder gesprochen werden. Laien beginnen ohne „Der Herr sei mit euch“. Nach dem gesungenen od. gesprochenen Lucernar, kann das Licht an die Mitfeiernden ausgeteilt werden. Dazu soll ein Lichtruf gesungen werden (z.B. GL 95; 844; 845)	
Weihrauchopfer	An das Lucernar kann sich ein Weihrauchopfer anschließen. Dies geschieht direkt ohne besondere Überleitung (vgl. GL 851)	Zu vermeiden ist ein „Wir suchen im Buch“ – das verunsichert die Mitfeiernden. Die Rufe sind so eingängig, dass der oder die LeiterIn selbst diesen Weihrauchhymnus anstimmt und die Mitfeiernden bei der Wiederholung mit einstimmen.
Hymnus	Analog der feierlich(er)en Vesper	
1. Psalm		
2. Psalm		
Canticum		
Kurzlesung		
Responsorium		
Magnificat		
Fürbitten		
Vater unser		
Oration		
Segen		
Marianische Antiphon		

---

# BEISPIEL EINER VESPER

IN DER WOCHE VOR WEIHNACHTEN  
17.-23. DEZEMBER (O-ANTIPHONEN)

Seite | 6

*Lesungen, Bitten und Gebete finden sich im Stundenbuch, Erster Band: Advent und Weihnachtszeit, 1978.*

**Eröffnung:**

627,1 O Gott, komm mir zu Hilfe

**Hymnus:**

218 Macht hoch die Tür  
oder 227 Komm, du Heiland aller Welt  
oder 230 Gott, heiliger Schöpfer aller Stern

**Psalmodie:**

Ps 96 633,3+4 Hebt euch, ihr Tore, ...  
Ps 85 123,5+6 Der Herr schenkt seinem Volk den Frieden  
Caticum 633,8+9 Dankt dem Vater mit Freude

**Verkündigung:**

Lesung Stundenbuch oder Messlektionar  
Responsorium<sup>2</sup> 630,4 Dein Wort ist Licht und Wahrheit  
(ggf. auch 616,8 oder 634,2)

**Magnificat:**

754 + O komm, o komm, Emanuel (jeweilige Strophe zur O-Antiphon)  
634,3+4 Magnificat

**Fürbitten:**

Stundenbuch

**Vater unser:**

632,2 Vater unser (vertont)

**Schlussoracion:**

Stundenbuch oder Messbuch

**Marianische Antiphon:**

530 Maria, Mutter unsres Herrn  
527 Ave Maria zart  
523 O Maria, sei begrüßt  
666,1 Alma Redemptoris Mater

---

<sup>2</sup> Antwortgesang

---

# PSALMLIEDER IM GOTTESLOB

## MIT DIÖZESANTEIL MÜNCHEN UND FREISING

<b>Ps</b>	<b>GL Titel</b>
19	381 Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus
23	421 Mein Hirt ist Gott der Herr
24	218 Macht hoch die Tür
25	142 Zu dir, o Gott, erheben wir
34	738 Lob sei dem Herrn
36	427 Herr, deine Güt ist unbegrenzt
45	357 Wie schön leuchtet der Morgenstern
48	804 Groß ist der Herr in seiner Stadt
51	268 Erbarme dich, erbarm dich mein
61	439 Erhör, o Gott, mein Flehen
81	715 Frohlocket nun und jubelt laut
90	434 Noch ehe die Sonne am Himmel stand
91	423 Wer unterm Schutz des Höchsten steht
95	140 Kommt herbei
98	551 Nun singt ein neues Lied dem Herren
100	144 Nun jauchzt dem Herren
117	393 Nun lobet Gott im hohen Thron
118	385 Nun saget Dank und lobt den Herren
119	543 Wohl denen, die da wandeln
130	227 Aus tiefer Not
130	283 Aus der Tiefe rufe ich zu dir
130	761 Aus der Tiefe rufen wir zu dir
136	402 Danket Gott, denn er ist gut
137	438 Wir, an Babels fremden Ufern
138	143 Mein ganzes Herz erhebet dich
139	419 Tief im Schoß meiner Mutter gewoben
139	428 Herr, dir ist nichts verborgen
141,2	851/98 Herr, mein Beten steige zu dir auf (Antiphon)
142	162 Mit lauter Stimme ruf ich zum Herrn
148	467 Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erde
148	781 Singet Lob unserm Gott

### **Cantica (Laudes)**

Offb 19,1	630 Das Heil und die Herrlichkeit
Dan 3,52f	619 Gepriesen bist du

### **NT-Cantica (Vesper, Komplet und Laudes)**

Lk 1,46f (Vesper)	Magnificat dt.: 631,4 (IX); 634,4 (II); 644,4 (VII); 854,3 (I); 855,2 (IV); 856,3 (V); 857,3 (VI); 858,4 (VIII) 631,8 Magnificat lat. (VIII) 395 Magnificat <u>lied</u>
Phil 2,6f	629,6 Christus Jesus war Gott gleich
Lk 2,29f (Komplet)	665,3 Nunc dimittis 500 Nunc dimittis – Lied
Lk 1,68f (Laudes)	681 Benedictus (auch 89,2 Benedictus – II; 974,2 Benedictus – I; 975,2 Benedictus – V; 975,4 Benedictus – VIII) 384 Benedictus <u>lied</u>

Weitere AT und NT Cantica finden sich als Übersicht im neuen Gotteslob auf Seite 1281 „Verzeichnis biblische Gesänge“

---

# THESAURUS ZU EINER VESPER MIT SYMBOLHANDLUNG

Die „klassische“ Vesper kennt außer den bereits o.g. Symbolhandlungen keine weiteren solcher Zeichen. Dennoch kann man getrost mit den bisherigen Zeichen innerhalb der Feier sinnvoll-kreativ, aber nicht inflationär, umgehen. Diese Zusammenstellung soll rein als kleiner Thesaurus verstanden werden. Eine Änderung des Ablaufes „stört“ die gewohnte Vesper. Diese bekommt sehr leicht den Touch eines freier gestalteten „Abendlobes“; daher ist mit diesen Zeichen sparsam umzugehen, da die Feierform der Vesper so etwas wie Heimat sein soll (ein Wohnzimmer richtet man ja auch nicht alle zwei Wochen neu ein).

Liturgischer Ablauf	Anregungen
Einzug	- Beginn vor der Tür – Bewusstes Überschreiten der Schwelle (Eintritt in die Kirche)
Eröffnung	- Tauferinnerung (Weihwasser); die Mitfeiernden nehmen sich aus einer Schale Weihwasser, die die Leiterin oder der Leiter ihnen entgegenhält, und bekreuzigen sich
Hymnus	
1. Psalm	- Einzug hinter der Osterkerze, dazu z.B. GL 641,2 oder 659,1
2. Psalm	- Lucernare können auch von Laien im einfachen Präfationston (simplex) gesungen werden; es entfällt das »Der Herr sei mit euch«
Canticum	- Anstelle des Weihrauchs zum Magnificat oder zum Abschluss des Lucernars kann z.B. auch Weihrauch so verwendet werden, dass zu jeder Fürbitte (die dann von den Mitfeiernden frei formuliert werden sollen) etwas Weihrauch auf eine glühende Kohle gelegt wird. Als Ruf bietet sich dann jeweils an: GL 851
Kurzlesung	
Responsorium	
Magnificat	- Zum Magnificat könnte z.B. auch das Allerheiligste ausgesetzt werden. Das Magnificat würde dann im Knien gesungen, ebenso würden die Fürbitten dann direkt an den (eucharistischen) Herrn (Christus) gerichtet. Der Segen wird ebenfalls in der „Uns-Form“ gesprochen und danach das Allerheiligste wieder reponiert (in den Tabernakel gebracht).
Fürbitten	
Vater unser	- Zum Vater Unser kann man sich als sichtbares Zeichen der Gemeinschaft die Hände reichen.
Oration	
Segen	



## Doxologien

Am Ende des Hymnus, der Psalmen, der Cantica und des Responsoriums finden sich Lobpreisgebete „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist...“ – oder ähnlich. Immer wenn der dreieinige Gott in feierlicher Form geehrt wird, verneigt man sich; im Sitzen: Kopf neigen; im Stehen: leichte Verneigung des ganzen Oberkörpers.

## Eröffnung

Die Eröffnungsworte „O Gott, komm mir zu Hilfe“ (627) werden immer vom Offiziant (Leiter der Liturgie) gesungen oder gesprochen und die versammelte Gemeinde antwortet entsprechend. Die Schola oder der Kantor übernimmt die Doxologie („Ehre sei dem Vater...“). Wenn diese Dienste nicht vorhanden sind, übernimmt die Gemeinde diesen Ruf. Wenn Schola oder Kantor vorhanden sind, kann ebenfalls responsorial abgewechselt werden (Kantor/Schola singt: Ehre sei dem Vater...; die Gemeinde antwortet mit „Wie im Anfang, so auch jetzt...“)

## Hymnus

Der Hymnus der Vesper ist ein Loblied, welches das Fest (Heiligengedenken) oder den Feierinhalt der Vesper (Abendopfer Jesu am Kreuz = Hingabe Jesu an den Willen des Vaters) in den Blick nimmt. Es bieten sich viele Lieder aus dem Gotteslob an (auch können die Hymnen des Stundenbuches oder des Antiphonales z.B. in Kopie für alle Mitfeiernden auf bekannte Melodien gesungen werden).

## Hinweise zu (gesungenen) Psalmen:

Singt man die Psalmen, wird die dazugehörige Antiphon zu Beginn und am Ende des Psalmes ebenfalls gesungen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Antiphonen zu den Psalmtönen passen. Als Beispiel die Reihe von Antiphonen (Gemeindeversen) im Gotteslob ab Nr. 867 bis 872: über den Noten steht rechts ein kleiner „Code“ – die römischen Ziffern geben dabei die dazu passenden Psalmöne an. Das soll als Hinweis dienen, dass nicht jeder Psalmton zu jeder Antiphon gesungen werden kann.

## Canticum

Das „Canticum“ der Vesper ist ein Gesang aus dem Neuen Testament. Da an dieser Stelle der alttestamentliche Bezug auf das neue Testament transferiert wird, ist dieser Gesang durch kein anderes Lied oder Text zu ersetzen.

## Responsorium

Am Ende des Responsoriums steht eine Doxologie, die aber etwas anders ist, als die übrigen, denn „Wie im Anfang...“ entfällt dort. Um dies auch anders kenntlich zu machen, kann der oder die LeiterIn anstelle der gebräuchlichen Version: „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist“ auch folgenden Lobpreis verwenden: »Ehre dem Vater; Ehre dem Sohn(e); Ehre dem Heiligen Geist(e)«.

## Auslegung/Glaubenszeugnis („Homilie“)

Die Auslegung soll kurz sein. Sie kann sich orientieren am 5-Finger-Prinzip. »Was ist spitze« (Daumen), »Was möchte uns Christus zeigen« (Zeigefinger), »Was ‚stinkt‘ mir« (Mittelfinger), »Was verbindet uns« (Ringfinger), »Was kommt zu kurz« (kleiner Finger).

Die Homilie als die höchste Form der Auslegung kommt nur dem Bischof, Priester und Diakon zu, die Predigt allen pastoralen Berufen.

## Magnificat

Das Magnificat ist der Hochgesang (vgl. Hochgebet in der Messe) und kann durch keinen anderen Gesang oder Text ersetzt werden. In der Feierform (auch in der einfachsten Art) der Tagzeitenliturgie soll dies möglichst immer gesungen werden. Für geübte SängerInnen ist vielleicht auch zu überlegen, das Magnificat auf lateinisch zu singen.

Wenn sich die Mitfeiernden schwer tun, das Magnificat in der Psalmodie zu singen, kann es auch durch das Magnificat-Lied: GL 395 ersetzt werden. Dies sollte jedoch die Ausnahme sein.

## Vater Unser

Das Vater Unser kann – vor allem im gesungenen Vollzug – übergeleitet werden mit: „Lasst uns beten, wie der Herr uns gelehrt hat“ (GL 632,2). In der Vesper wird diese niemals gesungen oder gesprochen, denn die Schlussoracion ersetzt sozusagen direkt diese kleine Doxologie. Achtung: Das Vater Unser hat in der Tagzeitenliturgie auch eine andere Melodie als in der Messfeier! Es kann aber auch in der altgallikanischen Weise gesungen werden; diese findet sich nicht mehr im neuen Gotteslob; dafür bietet das neue Gotteslob eine Variante aus der ostkirchlichen Tradition (GL 661,8).

Die Überleitung zum Vater Unser kann aber auch „Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison“ sein. Dabei singt der oder die LeiterIn nur das erste „Kyrie eleison“, die Gemeinde setzt gleich mit „Christe eleison“ ein. Dieses „Kyrie...“ unterscheidet sich also fundamental von dem der Messe.

## Einheit von Fürbitten – Vater Unser – Oration und Segen

In der Vesper bildet das Gebet von Fürbitten, Vater Unser und die Schlussoracion, sowie der Segen eine Einheit. Möglichst sind hier alle zusätzlichen Wortmeldungen zu unterlassen (man kann sich nach dem Segen und dem Entlassruf auch noch herzlich von den Mitfeiernden verabschieden).

## Segen

Neben der oben bereits angegebenen einfachen Form können alle feierlichen Segensformeln aus dem Messbuch verwendet werden (MB S. 533-565). Besonders bietet sich hier an: Feierlicher Schlusseggen – Im Jahreskreis I: der sog. Aaronitische Segen: „Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig; er wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden.“ Der Wetterseggen darf von Laien nicht verwendet werden, ebenfalls nicht die Segensgebete über das Volk (MB S. 568 ff.).

Es ist immer darauf zu achten, dass der Segen des Messbuchs im Optativ steht, dieser muss von Laien umformuliert werden. Wenn ein Laie der Vesper vorsteht geschieht der Segen **i m m e r** in der Uns-Form (Segensbitte). Auch die Einleitung: „Der Herr sei mit euch...“ und der Segensgestus in Form der ausgebreiteten Hände unterbleibt, ebenso der Segensgestus selbst. Auch der oder die LeiterIn bekreuzigt sich „normal“.

## Entlassruf

Der Entlassruf nach dem Segen kann entweder gesungen oder gesprochen werden. Dabei gibt es i.d.R. zwei gebräuchliche Versionen: „Gehet hin in Frieden“ oder „Singet Lob und Preis“. Die Mitfeiernden antworten jeweils mit „Dank sei Gott, dem Herrn“. Hier scheint mir das „Singet Lob und Preis“ schlüssiger zu sein. Denn gerade hier schließt sich ja die Marianische Antiphon an – mit dem „gehete hin“ muss man also noch ein bisschen warten...

## Marianische Antiphon

Die Marianische Antiphon ist immer am Ende der Vesper in Gemeinschaft (wenn die Tagzeitenliturgie alleine gefeiert wird, entfällt diese Antiphon bei der Vesper und wird am Ende der Komplet gesungen/gesprochen). Diese Antiphon darf nicht durch ein Abendlied ersetzt werden.

Für die verschiedenen Zeiten im Verlauf des Kirchenjahres, gibt es unterschiedliche Antiphonen. Dabei soll die lateinische Version präferiert werden, da sie in besonderer Weise den Gebetsschatz der Kirche in Erinnerung bringt und zugleich als Gebet der ganzen Kirche (Kirchensprache) zum Ausdruck bringt.

Advent/Weihnachtszeit: GL 666,1; 821; 530; 520;

Jahreskreis: GL 666,4; 534; 531; 536; 820;

Fastenzeit: GL 666,2; 523; 532;

Osterzeit: GL 666,3; 525; 533;

Antiphon z. B. im Umfeld des Hochfestes der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel: GL 522

## A Liturgische Bücher

### Caeremoniale Episcoporum

Zeremoniale für die Bischöfe in den katholischen Bistümern des deutschen Sprachgebietes; hrsg. Im Auftrag der Bischofskonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie der (erz-)Bischöfe von Bozen-Brixen, Lüttich, Luxemburg und Straßburg; Düsseldorf, Freiburg, Basel, Wien, Salzburg, Linz 1998

### Gotteslob

Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch; Ausgabe für das Erzbistum München und Freising; München 2002

### Nordhues, Paul; Wagner, Alois

Vesperbuch zum Gotteslob; Paderborn <sup>2</sup>1991 (ISBN 3-87088-248-4)

### Stundenbuch

Stundenbuch für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes; Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Band 1; Advents- und Weihnachtszeit; Einsiedeln, Köln, Freiburg, Basel, Wien, Regensburg, Salzburg, Linz 1978

### Vesperale

Vesperale für die Gemeinde; Hrsg Bischöfliches Ordinariat Eichstätt, Eichstätt 1991

## B Arbeitshilfen/Werkbuch/allgemeine Literatur

### Arnold, Peter (Hrsg.)

Kommt, laßt uns jubeln vor dem Herrn. Chorgebet des Volkes Gottes; Kevelaer <sup>2</sup>1993

### Haggenmüller, Odo (Hrsg.)

Gebete zu den Psalmen. St. Ottilien 1995 (ISBN 3-88096-722-9)

### Regensburger, Ralph

Feierliche Adventsvesper in der letzten Woche vor Weihnachten. O freu dich, freu dich, Israel; Ordnung der historischen Adventvesper vom 17. bis 23. Dezember zu Berchtesgaden; Eigenverlag Berchtesgaden 2008

### Regensburger, Ralph

Weihrauch – Duft der Erkenntnis Christi. Eine Hilfestellung zum Hintergrund und Gebrauch des Weihrauchs in der Liturgie; Berchtesgaden 2008 (ISBN 978-3-00-024715-6).

Abrufbar auch unter [www.liturgie-muenchen.de](http://www.liturgie-muenchen.de)

### Ringseisen, Paul (Hrsg.)

Abendlob. Dich rufen wir am Abend an. Mit Gruppe und Gemeinde feiern; Stuttgart 2009 (ISBN 978-3-89948-134-1)

### Ringseisen, Paul:

Morgen- und Abendlob in der Gemeinde. Geistliche Erschließung, Erfahrungen und Modelle; Freiburg, Basel, Wien 2002 (ISBN 3-451-27720-4)

### Ringseisen, Paul, u.a.<sup>3</sup>

Morgenlob – Abendlob. Mit der Gemeinde feiern. Advent-Weihnachtszeit. Dienstebuch ; hrsg. Amt für Kirchenmusik im Ordinariat des Erzbistums München und Freising u.a.; Planegg 2000 (ISBN 3-921843-86-3)

---

<sup>3</sup> Hierzu sind auch entsprechende Gemeindebücher erschienen.

Ringseisen, Paul, u.a.<sup>3</sup>

Morgenlob – Abendlob. Mit der Gemeinde feiern. Fastenzeit-Osterzeit. Dienstebuch ; hrsg. Amt für Kirchenmusik im Ordinariat des Erzbistums München und Freising u.a.; Planegg 2000 (ISBN 3-921843-86-3)

Ringseisen, Paul, u.a.<sup>3</sup>

Morgenlob – Abendlob. Mit der Gemeinde feiern. Feste und Anlässe im Kirchenjahr. Dienstebuch ; hrsg. Amt für Kirchenmusik im Ordinariat des Erzbistums München und Freising u.a.; Planegg 2004 (ISBN 3-921843-88-X)

Seite | 13

Zum gemeinsamen Dienst berufen:

Die Leitung gottesdienstlicher Feiern. Rahmenordnung für die Zusammenarbeit von Priestern, Diakonen und Laien im Bereich der Liturgie. Hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz 1999, erschienen in der Reihe „Die deutschen Bischöfe“, Nr. 62; Bonn<sup>8</sup> 2010

Versammelt in Seinem Namen

Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen. Werkbuch. Hrsg. Von den Liturgischen Instituten Deutschland, Österreichs und der Schweiz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg; Trier 2008

### MERKBLATT ZUM LITURGISCHEN DIENST DER HAUPTAMTLICHEN PASTORALEN MITARBEITER/ - INNEN (LAIEN) IN DER PFARRGEMEINDE

#### 1) Liturgischer Dienst:

Die liturgischen Leitungsaufgaben von hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitern/-innen werden entsprechend den Richtlinien in „Die deutschen Bischöfe, 62, Zum gemeinsamen Dienst berufen, 8. Januar 1999“ ausgeübt.

In der sonntäglichen Eucharistiefeier der Pfarrgemeinde kann es sich nahe legen, dass der pastorale Mitarbeiter/die pastorale Mitarbeiterin (insbesondere, wenn er/sie Pfarrbeauftragter/e ist) in liturgischer Kleidung teilnimmt. Es ist jederzeit möglich, dass er/sie – ob mit oder ohne Funktion im Gottesdienst – mit dem Altardienst einzieht und einen Platz im Altarraum einnimmt.

Pastorale Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen können entsprechend den liturgischen Bestimmungen in der Eucharistiefeier z.B. die eine oder andere der folgenden Aufgaben übernehmen:

- Einführung in die Messfeier
- Einführendes Wort zu Beginn des Wortgottesdienstes (vor der 1. Lesung)
- Dienst als Lektor/in und Kommunionhelfer/-in in Absprache mit den anderen Lektoren und Kommunionhelfern aus der Gemeinde
- Formulierung und Vortrag von Fürbitten und Unterstützung von Gemeindemitgliedern bei dieser Aufgabe
- Formulierung und Vortrag einer Meditation nach der Kommunion
- Aufgabe des Moderators und Kommentators bei Kinder- und Familiengottesdiensten
- Übernahme der Ansprache in Kinder- und gegebenenfalls in Familiengottesdiensten (vgl. Direktorium für die Kindermessen Nr. 24 in Verbindung mit Nr. 19)
- Aufforderung zu Akklamationen während des Hochgebetes (vgl. Hochgebets Texte für die Messfeiern mit Kindern).

#### 2) Liturgische Kleidung:

Die liturgische Kleidung weist den Träger eines besonderen liturgischen Dienstes (Rolle, Aufgabe) aus und unterstreicht den festlichen Charakter der liturgischen Feier. Die liturgische Kleidung ist ein wichtiges Stilelement der Liturgie. **Das liturgische „Grundgewand“ ist die Albe.** Das weiße Gewand bezeichnet die Würde des Getauften (Taufkleid). Die liturgische Kleidung ist auch zu unterscheiden von der „Amtstracht“ der Kleriker (z.B. Talar mit Zingulum). Für den hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter/ die hauptamtliche pastorale Mitarbeiterin empfiehlt sich eine Mantelalbe (unter Umständen mit Schultertuch und Zingulum). Der Leitungsdienst durch Laien in der Liturgie (Wortgottesfeier, [...] Tagzeitenliturgie, Begräbnisfeier) wird in der Regel in liturgischer Kleidung ausgeübt. Bei der Begräbnisfeier kann (insbesondere wegen schlechter Witterung und bei Kälte) über der hellen Albe ein Umhang in violetter oder schwarzer Farbe getragen werden. Umhang und Gewand müssen so ausgeführt sein, dass Verwechslungen des Leiters/der Leiterin einer kirchlichen Begräbnisfeier mit weltlichen „Trauerrednern“ möglichst ausgeschlossen sind.

Dieses Merkblatt wurde erstellt vom Referat für Liturgie und Kirchenmusik mit Zustimmung der Unterkommission Liturgie der Diözesankommission für Liturgie und Kirchenmusik am 17.07.2002

In Analogie zu den hauptamtlichen Laiendiensten kann dieses Merkblatt der Erzdiözese München und Freising auch für die ehrenamtlichen Laiendienste innerhalb der Liturgie, nach Maßgabe des Rechtes, übernommen werden. Dieses Merkblatt ist abrufbar unter: [www.liturgie-muenchen.de](http://www.liturgie-muenchen.de)  
Hervorhebungen durch Kurat Ralph Regensburger.

---

# AUSZUG AUS »ZUM GEMEINSAMEN DIENST BERUFEN«

## 20. Feier der Tagzeiten

In ähnlicher Weise wie dies bei den herkömmlichen Andachten schon vielerorts seit langem geschieht, sollten Laien auch einzelne Horen der Tagzeitenliturgie feiern, vor allem das Morgenlob der Laudes und das Abendlob der Vesper. Denn das Stundengebet der Kirche ist kein Standesgebet der Priester und Diakone. Laudes und Vesper sind von ihrem Ursprung her Gemeindegottesdienste am Morgen und am Abend eines jeden Tages. Als solche bieten sie sich als sehr sinnvolle Formen des Werktagsgottesdienstes überall da an, wo zum Beispiel in Filialkirchen oder wegen des Priestermangels Werktagsmessen nur selten oder gar nicht stattfinden können. Die ordnungsgemäße Feier von Laudes und Vesper ist auch dort zu empfehlen, wo kein vom Bischof eigens mit dem liturgischen Leitungsdienst beauftragter Laie zur Verfügung steht. Formulare finden sich im „Gotteslob“. Die Feier kann auch mit dem reicheren Textangebot des „Kleinen Stundenbuchs“, mit dem „Antiphonale zum Stundengebet“, dem „Christuslob“ oder in situationsgerechten vereinfachten Formen erfolgen. An Sonn- und Feiertagen sollte namentlich die Vesper neben der Eucharistiefeier wieder häufiger einen Platz im Gottesdienstplan der Pfarreien erhalten (vgl. SC 100). Laudes und Vesper sind auch empfehlenswerte Grundformen für den Gemeindegottesdienst in Kirchen, in denen an einem Sonn- oder Feiertag keine Eucharistie gefeiert werden kann.

Seite | 15

## 21. Feier in einfacher Form

Bei der gemeinsamen Feier des Stundengebets ist wie bei allen anderen gottesdienstlichen Feiern auf die richtige Verteilung der Aufgaben zu achten. Wer in Abwesenheit des Priesters oder Diakons in einer Gruppe oder in einer kleinen Gemeinschaft die Leitung wahrnimmt, ist „einer unter Gleichen. Er betritt weder den Altarraum, noch grüßt oder segnet er das Volk.“ Seine Sache ist es, an seinem Platz das Gebet mit dem Einführungsversikel zu eröffnen, zu den Bitten beziehungsweise Fürbitten aufzufordern, sie gegebenenfalls auch selbst vorzutragen, das Vaterunser einzuleiten, die Oratio vorzubeten und die Feier mit der dazu im Stundenbuch angegebenen Segensbitte zu beschließen: „Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben.“

## 22. Festliche Gestaltung

An Feiertagen und bei sonstigen festlichen Anlässen ist es angebracht, in Laudes und Vesper die Darbringung von Weihrauch zum Canticum aus dem Evangelium in Laudes und Vesper vorzusehen. Es kann dies in der Weise geschehen, dass in einer vor dem Altar stehenden Schale Weihrauch aufgelegt wird. Daran sollten sich nach Möglichkeit die Mitfeiernden beteiligen. Sinnvoll ist es auch, das Abendlob mit einer Lichtfeier (Luzernar) zu eröffnen. Die Vesper an den Ostersonntagen kann mit „Besuch des Taufbrunnens“ als „Taufvesper“ gefeiert und so für die Mitfeiernden zur Taufgedächtnisfeier werden. Bei einer festlich gestalteten Feier ist es angebracht, dass diejenigen, die in ihr besondere Aufgaben wahrnehmen, gegebenenfalls in liturgischer Kleidung, im Altarraum Platz nehmen, wo üblicherweise die beim Gottesdienst unmittelbar Mitwirkenden sich aufhalten. Der Priestersitz wird nicht benutzt.

## 30. Liturgische Feiern, deren Leitung Laien übertragen werden kann

Die nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil erneuerten liturgischen Bücher und die 1983 in Kraft getretene neue Rechtsordnung der Kirche regeln, welche gottesdienstlichen Versammlungen in Vertretung eines geweihten Amtsträgers von dazu beauftragten Laien geleitet werden können. Dabei handelt es sich immer um Ausnahmesituationen, wobei jeweils sorgfältig abzuwägen ist, welche liturgische Feiern regelmäßig von beauftragten Laien geleitet werden können und wo eine solche Leitung auf außergewöhnliche Not- und Grenzfälle beschränkt bleiben muss. Frauen und Männer, die bereitwillig liturgische Feiern als Gottesdienstbeauftragte leiten, müssen auch vor ungerechtfertigten Erwartungen und falschen Zuordnungen geschützt werden. Wenn sie regelmäßig gottesdienstliche Feiern leiten, kann dies dazu führen, dass sie von Gemeindegliedern in die Rolle der geweihten Amtsträger gedrängt werden. Auch deshalb ist eine Einschränkung ihrerwegen notwendig. Folgende Gottesdienste können von einem beauftragten Laien geleitet werden:

- Selbständige Wort-Gottes-Feiern
- Horen der Tagzeitenliturgie
- Kommunionfeiern
- Eucharistische Andachten
- Feiern mit Kranken und Sterbenden (Krankenkommunion, Wegzehrung)
- Bußgottesdienste
- bestimmte Segnungen
- bestimmte liturgische Feiern während des Katechumenats
- die Feier des Begräbnisses.

Für die rechtlich an sich mögliche Beauftragung von Laien zur Leitung von Tauffeiern und zur Assistenz bei der Feier der Trauung (vgl. CIC, can. 230 § 3 (Taufe); can. 1112 (Trauung)) sehen die deutschen Bischöfe in ihrem Zuständigkeitsbereich zurzeit keine Notwendigkeit. (Hinsichtlich der Beauftragung von Laien zum außerordentlichen Spender der Taufe warnt die Instr. vom 15. August 1997 (Mitarbeit der Laien, Praktische Verfügungen, Nr. 11) vor einer großzügigen Auslegung von CIC, can. 230 § 3. Sie sieht die rechtlichen Voraussetzungen dafür nicht erfüllt, wenn als Begründung angeführt werden: „Überlastung des geistlichen Amtsträgers“, dessen Wohnsitz außerhalb des Pfarrgebiets liegt oder seine Verhinderung an dem von der Familie gewünschten Tauftag.)

### **60. Besondere Kennzeichen**

In der Gestalt der liturgischen Feiern kennt die Kirche von jeher Zeichen zur Kennzeichnung der einzelnen liturgischen Dienste. Dies trifft für Bischof, Priester und Diakon, aber auch für die beauftragten Laien zu. Der Sinn der unterscheidenden Zeichen liegt nicht darin, die einzelne Person herauszuheben, sondern die gegliederte Gestalt der Feiergemeinde zum Ausdruck zu bringen. Die Mitfeiernden müssen grundsätzlich die Feiern unterscheiden können. Dazu muss deutlich sichtbar werden, ob ein Priester den Vorstedherdienst wahrnimmt oder ein Diakon oder ein beauftragter Laie vertretend die Leitung innehat. Damit finden auch die Gottesdienstbeauftragten den ihnen eigenen liturgischen Ort in diesen Feiern.

### **61. Angemessene Kleidung**

Die liturgische Kleidung derer, die in einer gottesdienstlichen Versammlung besondere Dienste und Aufgaben wahrnehmen, hebt den festlichen Charakter der Feier hervor. Die unterschiedlichen Formen der Gewänder und bestimmte Insignien kennzeichnen den unterschiedlichen Stand und Auftrag der unmittelbar am liturgischen Geschehen Mitwirkenden. Sie weisen hin auf ihr geistliches Amt oder auf die ihnen zukommende liturgische Aufgabe. Ein Gottesdienstbeauftragter darf nicht liturgische Gewänder anlegen, die den geweihten Amtsträgern vorbehalten sind (Stola, Dalmatik, Messgewand) oder zur Verwechslung Anlass geben.

Wird auf die liturgische Kleidung verzichtet, tragen Laien, die Gottesdienste leiten, normale, der Würde ihres Dienstes angemessene Zivilkleidung. Der Diözesanbischof kann vorschreiben, ob und bei welchen Gelegenheiten Gottesdienstbeauftragte liturgische Kleidung tragen können. Als solche kann eine Albe (unter Umständen mit Schultertuch und Zingulum) dienen. Sie erinnert an das Taufgewand. Talar und Chorrock sind von ihrer Entstehung her eher klerikale Gewänder.

### **62. Der Platz eines Gottesdienstbeauftragten**

Wenn ein Laie eine von einer Gemeinde oder einer Gruppe gefeierte Hore der Tagzeitenliturgie, vor allem Laudes und Vesper, leitet, verhält er sich wie „einer unter Gleichen“ (Allgemeine Einführung in das Stundengebet, Nr. 258). Er benutzt nicht den Vorstedhersitz im Altarraum. In der Regel hat er seinen Platz unter den übrigen Mitfeiernden. Wird das Stundengebet mit größerer Feierlichkeit gehalten, ist es angebracht, dass der Gottesdienstbeauftragte gegebenenfalls in liturgischer Kleidung, zusammen mit anderen, die in der Feier einen besonderen Dienst versehen, dort Platz nimmt, wo üblicherweise die unmittelbar beim Gottesdienst Mitwirkenden sich aufhalten.

Diese Regelung gilt grundsätzlich auch für andere von einem beauftragten Laien geleitete Gottesdienste. Im Blick auf den „Sonntäglichen Gemeindegottesdienst ohne Priester“ sagt das betreffende Direktorium der Kongregation für den Gottesdienst (Nr. 40): „Den Vorstedhersitz soll er (d. h. der zum Leitungsdienst beauftragte Laie) nicht benutzen ...“ In beengten Chorräumen kann der Ambo als Ort dienen, von dem aus der Gottesdienst geleitet wird. An den Altar tritt der Gottesdienstbeauftragte in Wort-Gottes-Feiern jedoch nicht. Ist mit der Wort-Gottes-Feier nach



diözesaner Regelung eine Kommunionfeier verbunden, tritt der Gottesdienstbeauftragte zu deren Beginn erst dann vor den Altar.

### **63. Unterscheidende Worte und Gebärden**

Die liturgischen Bücher behalten bestimmte Elemente in den gottesdienstlichen Feiern der Kirche den geweihten Amtsträgern vor. Zu ihnen gehören namentlich die liturgischen Grußformeln, die von der Gemeinde mit „Und mit deinem Geiste“ beantwortet werden. Diese Antwort wird in der westlichen und östlichen Tradition als Hinweis auf das Charisma der geweihten Amtsträger verstanden. Diesbezüglich gilt es auch eine ökumenische Gemeinsamkeit zu bewahren: nicht nur die Ostkirchen und Altkatholiken, sondern auch die meisten Kirchen der Reformation halten an diesem Unterscheidungsmerkmal fest. Es kommt deshalb allein einem Bischof, Priester oder Diakon zu, die Mitfeiernden mit dem Gruß „Der Herr sei mit euch“ oder mit ähnlichen Worten zu grüßen, die die Gemeinde mit „Und mit deinem Geiste“ beantwortet.

Es ist eine angemessene Form der Eröffnung eines Gottesdienstes, wenn ein Gottesdienstbeauftragter mit einem der im Stundengebetüblichen Einführungsversikel beginnt, „O Gott komm mir zu Hilfe ...“ oder „Herr, öffne meine Lippen ...“ und der trinitarischen Doxologie „Ehre sei dem Vater ...“ oder mit den gewöhnlichen Begleitworten zum Kreuzzeichen „Im Namen des Vaters ...“ Alle Feiernden bezeichnen sich bei dem Eröffnungswort mit dem Kreuzzeichen. Über die Gemeinde am Ende einer gottesdienstlichen Versammlung mit dem Kreuzzeichen den Segen zu spenden, kommt nur den geweihten Amtsträgern zu. Der Laie spricht vielmehr die Segensbitte: „Es segne uns der allmächtige Gott ...“ Dabei bezeichnet er sich selbst mit dem Kreuzzeichen, wie es alle Mitfeiernden tun. Desgleichen bleibt es den geweihten Amtsträgern vorbehalten, den Segen mit dem Altarsakrament zu erteilen. Akolythen und als außerordentliche Kommunionsspender/innen beauftragte Laien dürfen zwar das Sakrament aussetzen und reponieren, nicht aber den Eucharistischen Segen erteilen.

### **64. Gebets- und Segensgebärden von beauftragten Laien**

Beim Vortrag von Gebeten halten Laien die Hände gefaltet. Diese Gebetsgebärde sehen die liturgischen Bücher auch vor, wenn Laien ein Segensgebet sprechen. Außer bei der Segnung der Katechumenen bleibt die Gebärde der Handauflegung oder des Ausbreitens beider Hände über der Gemeinde während der Segnung den Bischöfen, Priestern und Diakonen vorbehalten. Sie repräsentieren aufgrund ihrer Weihe in besonderer Weise Christus. Durch sie segnet der erhöhte Herr noch immer sein Volk, wie er den Kindern und Kranken segnend die Hände aufgelegt und seine Jünger mit erhobenen Händen gesegnet hat (vgl. Mk 10,16; Lk 4,40; Lk 24,50).

Bei den liturgischen Feiern, vor allem bei den Feiern der Segnungen, sind Zeichen von besonderer Bedeutung. Das Kreuz ist „Höhepunkt allen Lobpreises, die Quelle allen Segens und die Ursache aller Gnade“ (Benediktionale, Pastorale Einführung, Nr. 28). Das Weihwasser weist auf Leben und Reinigung hin und ist Erinnerungszeichen an die Taufe (Benediktionale, Pastorale Einführung, Nr. 29). Der Weihrauch ist Ausdruck festlicher Freude und des zu Gott aufsteigenden Gebets (Benediktionale, Pastorale Einführung, Nr. 30). Darum können Laien bei der Segnung von Personen diesen ein Kreuz auf die Stirn zeichnen. Bei der Segnung von Gegenständen entfällt das Kreuzzeichen mit der Hand. Laien können Weihwasser reichen, womit die Gesegneten sich selbst bekreuzigen, oder die um den Segen bittenden Gläubigen mit Weihwasser besprengen. Die zu segnenden Gegenstände können mit Weihwasser besprengt, gegebenenfalls auch inzensiert werden.

### **65. Schlusswort**

Alle Frauen und Männer, die sich hauptberuflich oder nebenamtlich einsetzen, dass in ihren Gemeinden die Liturgie der Kirche lebendig gefeiert wird, verdienen dankbare Anerkennung und Ermutigung. Das gottesdienstliche Leben allgemein und besonders unter dem Druck des Priestermangels ist ohne die Mitarbeit der Laien nicht mehr vorstellbar. Angesichts der Unverzichtbarkeit des priesterlichen Dienstes bleibt uns die Bitte um Priesterberufe als erstrangiges Gebetsanliegen aufgetragen. Die gute, von gegenseitiger Achtung getragene Zusammenarbeit der Priester, Diakone und der in der Seelsorge tätigen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Laien ist Voraussetzung für ein fruchtbares Wirken der Kirche. Die hohe Bedeutung des Gottesdienstes ruft uns alle dazu auf, uns gemeinsam für eine würdige Feier der heiligen Liturgie einzusetzen.

# VESPER: STRUKTUR UND ELEMENTE

ELEMENT	FUNKTION	LIT. DIENST	LIT. ORT	GEBETSHALTUNG	HILFEN ZUR GESTALTUNG
LÄUTEN	Einladung zum Abendlob	Mesner			
EINZUG	Prozession	Alle Dienste			
ERÖFFNUNG	Die Mitfeiernden untereinander und mit Gott in Verbindung bringen (Kommunikation herstellen). – Ausrufen des Namens Gottes: „O Gott, komm mir zu Hilfe“	Leiterin/Leiter	Vorstehersitz (nicht der „Priestersitz“)	stehen	
HYMNUS	„Volkstümliches Element, das ... die besondere Eigenart der Hore oder des jeweiligen Festes aufzeigt und gleich zu Beginn das Herz bewegt und erhebt“ (AES 173); „... soll einen leichteren und froheren Beginn des Gebetes ermöglichen“ (AES 42)			stehen	Grundsatz des „gegliederten Singens“: im Wechsel Schola/Chor – Alle oder rechte – linke Seite oder Frauen – Männer ...
PSALMEN	Sich finden vor Gott: „... haben von ihrem Ursprung her die Kraft, Geist und Herz des Menschen zu Gott zu erheben ... im Glück helfen sie danksagen, im Unglück bringen sie Trost und Standhaftigkeit“ (AES 100); „Wer psalliert, öffnet sein Herz den Impulsen, die von den Psalmen ausgehen...“ (AES 106); „... sprechen ... in zeitloser Form Schmerz und Hoffnung, Elend und Vertrauen der Menschen treffend aus und besingen den Glauben vor allem an Gott, an seine Offenbarung und	Kantor Schola Chor Gemeinde		sitzen	Psalmodie: „... den Psalmengesang freudig und abwechslungsreich (zu) gestalten“ (AES 113); Psalmen auswählen: „Für die Stunde (Abend) und für eine Feier mit dem Volk passend ausgesuchte Psalmen“ (AES 43) „Verschiedene Vortragsweisen anwenden: ihrer Verschiedenheit und der Eigenart des einzelnen Liedes Rechnung (ge)tragen“ (AES 121): - Solopsalmodie - Responsoriale Psalmodie (Wechsel (K singt vor – A: Kv) - Antiphonale Psalmodie (Wechsel r – l Seite, Schola

ELEMENT	FUNKTION	LIT. DIENST	LIT. ORT	GEBETSHALTUNG	HILFEN ZUR GESTALTUNG
	Erlösung“ (AES 107)				– Alle, Chor – Alle)
STILLE UND PSALM-ORATION	Nachklingen lassen: „... entsprechend der alten Tradition, dass nach jedem Psalm eine Weile Stillschweigen gehalten wird und danach die Psalmoration das Gebet sammelt (Collecta) und beschließt... ... sollen zum Verständnis der Psalmen – zumal zum christlichen – beitragen“ (AES 112)	Leiterin/Leiter	am Sitz	V: stehen A: sitzen	
CANTICUM	Ausweitung der Psalmodie: NT-Canticum der Vesper betont lobpreisenden Charakter der Vesper.	Kantor/Schola Alle			
SCHRIFT-LESUNG	„Durch das Hören des Wortes Gottes baut sich die Kirche auf und wächst. Die wunderbaren Taten, die Gott einst auf vielfältige Weise in der Heilsgeschichte gewirkt hat, werden unter den Zeichen gottesdienstlichen Feiern geheimnisvoll, aber wirklich gegenwärtig“ (PEML Art. 7)	Lektorin/Lektor	am Ambo	Hörer sitzen	Zuordnung von Mess- und Stundengebetslesungen beachten (s. AES 146). Wo keine Messe ist, „wird man vor allem die Texte ... der Messe des betreffenden Tages verwenden ...“ (AES 46).  Auf einen Hörerorientierten Vortrag (langsam und deutlich) achten. – Ein Vertrautmachen mit der Sprechzeilennotation des Lektionars ist unerlässlich.
RESPON-SORIUM	„... eine Art Akklamation, die das Wort Gottes tiefer in das Herz des Lesers oder Hörers eindringen lässt“ (AES 171)	Kantor/Schola Gemeinde			R. kann entfallen oder durch geeigneten anderen Gesang (medit. Chorgesang) oder meditative Musik ersetzt werden (vgl. AES 49).
Homilie	„... kann eine kurze Homilie gehalten werden, in der die Lesung ausgelegt wird“ (AES 47)				Hier besteht die Möglichkeit einer kurzen Auslegung, bzw. eines geistlichen Impulses.

ELEMENT	FUNKTION	LIT. DIENST	LIT. ORT	GEBETSHALTUNG	HILFEN ZUR GESTALTUNG
SCHWEIGEN	„... um der Stimme des Heiligen Geistes im Herzen vollen Widerhall zu gewähren und das persönliche Gebet enger mit dem Wort Gottes und dem Gebetswort der Kirche zu verbinden“ (AES 202).				Orte der Stille: „Nach den einzelnen Psalmen ..., aber auch nach den Lesungen, bzw. den Kurzlesungen“ (AES 202).
MAGNIFICAT	Höhepunkt der Feier: „Hochgebet“. „Diese volksnahen Gesänge ... drücken Lob und Dank für die Erlösung aus“ (AES 50).		Vorstehersitz, lit. Orte gem. der Inzensation	aufstehen sich bekreuzigen	„Den Lobgesängen Benediktus[Laudes], Magnificat [Vesper] ... wird dieselbe Feierlichkeit und Ehre erwiesen wie dem Evangelium“ (AES 138) = (Canticum evangelii) Inzensieren: Altar, Kreuz, Osterkerze, Vorsteher (wenn Diakon, Priester oder Bischof), Gemeinde.
PRECES	„Das Stundengebet feiert Gottes Lob. Doch weder die jüdische noch die christliche Überlieferung trennt davon das Bittgebet, ja es wird oft daraus abgeleitet“ (AES 179). „... müssen auch die Preces das Lob Gottes, das Bekenntnis seiner Herrlichkeit und den Gedanken an sein Heilswerk einschließen“ (AES 185). Laudes: „Bitten, die Gott den Tag anempfehlen und weihen“ (AES 181). Vesper: Fürbitten „für die ganze Kirche, ja für das Heil der ganzen Welt“ (AES 187)		Leiterin/Leiter am Sitz  Lektor: Nicht vom Ambo aus, sondern von einem „geeigneten Ort“ (vgl. AES 190)	stehen	Wichtig: „andächtig“ Gebetsatmosphäre - kurze Stille nach der Nennung der Anliegen - konkrete Adressaten (Namen) nennen - Ergänzung durch frei formulierte Fürbitten Bittlitaneien  Antwortruf: Laudes: Lobruf Vesper: Bittruf  Bitten und Fürbitten werden nicht – wie in der Messe – abgeschlossen, sondern münden in das Herrengebet ein.
VATER UNSER	Einmünden allen Betens der Kirche in das Gebet ihres Herrn	kurze Überleitung durch die Leiterin oder den Leiter	am Sitz		

ELEMENT	FUNKTION	LIT. DIENST	LIT. ORT	GEBETSHALTUNG	HILFEN ZUR GESTALTUNG
ORATION	Zusammenfassen des Betens (Collecta)	Leiterin/Leiter			Siehe Stundenbuch, Messbuch, freie Formulierung
SEGEN		Leiterin/Leiter			Segensformeln zum Sprechen oder Singen: siehe Messbuch. Dabei ist du beachten, dass der Segen als Segensbitte formuliert wird („uns“)
ENTLASSUNG		Leiterin/Leiter			
MARIANISCHE ANTIPHON			Wenn möglich einer Marienfigur oder einem Marienbild zugewendet		
Auszug		Alle Dienste		Prozession	Dazu möglich: Orgelspiel dem Anlass angemessen. Ebenso kann neben einem stillen Auszug (z. B. Fastenzeit) auch ein Abendlied gesungen werden.

Diese Tabelle wurde etwas variiert und ergänzt, im Wesentlichen aber übernommen aus: Ringseisen, Paul: Morgen- und Abendlob in der Gemeinde; Freiburg, Basel, Wien 2002, S. 214 ff.